Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

294 (14.12.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 3 Mark 50 Pf., im das Haus gebracht: 3 Mark 50 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 294. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 14. Dezember 1892.

Drahtberichte.

* **Marienwerder**, 12. Dez. Bei der hiesigen Landtagsersatzwahl wurde Frhr. v. Buddenbrock-Ottlan (konservativ) mit 200 Stimmen gewählt; Leinweber (liberal) erhielt 36, Donimirski (Pole) 78 Stimmen.

* **Zürich**, 12. Dez. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn beschloß, für den Bau von 16 Lokomotiven 960,800 Fr. in das Baubudget für 1893 einzustellen.

* **Paris**, 12. Dez. Der Matin veröffentlicht in besonderer Ausgabe einen Bericht über die Zusammenkunft Henry Houx mit dem Fürsten Bismarck in Varzin. Der Fürst erklärte, von der Emser Depesche sprechend, wiederholt, daß er das Recht hatte, die Redaktion zu ändern, indem er sie kürzte und dadurch kategorischer und deutlicher machte; er habe aber kein Wort hinzugefügt, das nicht wahr gewesen wäre.

* **Paris**, 12. Dez. Tanon, Rath am Kassationshofe, ist an Stelle Beaurepaire's zum Generalstaatsanwalt ernannt worden.

* **Gent**, 13. Dez. Nach Schluß der sozialistischen Versammlung wollten die Theilnehmer derselben die Straßen durchziehen, als die Polizei sie daran verhinderte. Nunmehr stürzten die Manifestanten mit Dolchen und Messern auf die Polizei, wobei drei Polizeiagenten schwer verletzt wurden. Die Gendarmerie nahm mehrere Verhaftungen vor.

* **Kopenhagen**, 12. Dez. Die auf dem Strandwege gelegene Schwanenmühle (Wind- und Dampfmühle) ist vergangene Nacht abgebrannt. 9000 Waizentonnen, sowie ein großer Mehlvorrath wurden zerstört; der Schaden wird auf etwa eine halbe Million geschätzt.

C. J. Die Jesuiten.

Als vor zwei Jahren das Zentrum seinen Jesuitenantrag zurückzog, begründete es dies — und das war sehr edel — damit, es wolle nicht noch mehr das ohnehin durch das Volksschulgesetz beunruhigte deutsche Volk aufregen. Wie gut das Zentrum es mit dem deutschen Volke meint und wie ernst es ihm mit jener Begründung war, das sehen wir jetzt deutlich: Wieder liegt der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes dem Reichstag vor. Und gerade jetzt bedarf doch gewiß das deutsche Volk keiner neuen Beunruhigungsmittel. Wieder bemühen sich die ultramontanen und auch die katholischen Zeitungen, leichtgläubigen Katholiken und gedankenlosen, gleichgiltigen Protestanten, die Rückberufung der Jesuiten als das dringendste Bedürfniß der Zeit oder die schreiendste Forderung der Gerechtigkeit hinzustellen. Wieder werden sie den Fürsten angepriesen als der sicherste Schutz gegen die umstürzlerischen Bestrebungen der Sozialdemokratie; sie sind es ja, die die Unterthanen im Gehorsam, in der Liebe und Ehrfurcht gegen die rechtmäßige Obrigkeit befestigten; sie sind die würdigsten Lehrer und Verkündiger des Evangeliums der Liebe, sie werden auch die Jugend heranziehen zu echten Christen und guten Deutschen! Und wieder ist es die traurige Pflicht aller Protestanten und aller guten Katholiken, unser armes, irre geleitetes Volk, soweit möglich ist, über das wahre Gesicht dieser „Väter Jesu" aufzuklären. Und dies ist gar nicht schwer. Wir brauchen nur hineinzugreifen in den reichen Vorrath von Warnungen, die zu allen Zeiten, von evangelischer wie katholischer Seite dem deutschen Volke gegen diese fremden Eindringlinge zugerufen worden sind. Hat doch unser armes Vaterland die zweifelhafte Ehre, der ganz besonders bevorzugte Angriffspunkt dieser Gesellschaft zu sein. Wir wollen nur aus der Zeit vor 50 Jahren zwei Aeußerungen hier wiedergeben, die vollständig auf unsere Zeit passen. Da lesen wir z. B. in einem Buche über die „Moral und Politik" der Jesuiten aus den vierziger Jahren:

„Die alten Jesuiten haben Bankerott gemacht an Religion und Tugend, und darum hat Europa Konkurs über sie gehalten und sie aus ihren Häusern gestoßen. Gereicht es etwa den neueren Jesuiten zur Empfehlung, daß sie die alte Firma wieder ausgehängt und sich nach den alten Grundsätzen, die zum Bankerotte führten, von Neuem geregelt haben? Alles, was die Moraltheologen und Politiker des Ordens Schlechtes und Greuelhaftes haben geschrieben und drucken lassen, ist mit der förmlichen Approbation des Ordens erschienen. — Diese Leute hatten nur ein Ziel, nämlich zu herrschen, und um dies Ziel zu erreichen, war ihnen kein Mittel zu schlecht. — Und sie haben ihre Schlechtigkeiten, ihre Theorien des Lasters nicht bloß für die Theorie und die Schule, nein, sie haben sie für die Praxis und für das Leben geschrieben. Darin liegt eben das Uebermaß der Schande und des Verderbens: sie haben den Beichtvätern ihre Schandlehren nicht für die Theorie, sondern für die Praxis des Beichtstuhles gegeben, sie haben Meineid, Mord, Unzucht, Diebstahl, Betrug, Verleumdung, Ungehorsam gegen die Obrigkeit, Rebellion und Königsmord nicht für die Theorie, sondern für die Praxis erklärt." (Ellendorf 1840.)

Doch damit man nicht meine, nur evangelische Gelehrte hätten sich gegen die Jesuiten ausgesprochen, führen wir einen etwas gleichzeitigen Ausspruch eines der bedeutendsten katholischen Gelehrten aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts an. Professor Möhler in Tübingen schrieb:

„In den Händen der Jesuiten verlor sich die Glaubenslehre in ein leeres Gerippe von Verstandesbegriffen, während freilich die Sittenlehre einen besonders nachtheiligen Einfluß von ihnen erlitten hat. — Alles verwandelte sich allmählig in eine kluge Berechnung, wie man wohl in einzelnen Fällen handeln könne, was oft nichts Anderes hieß, als wie sich die Selbstsucht am leichtesten vor sich selber verbergen könne. — Der Jesuitenorden drohte, die gesammte Kirche gleichsam auszuhöhlen, sie aller Kraft und alles inneren Lebens zu berauben." So urtheilt ein katholischer Gelehrter vor mehr als 50 Jahren, und heute?

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 12. Dez. Die erste Lesung der Militärvorlage hat keine derjenigen Ueberraschungen gebracht, welche in sensationslüsternen Kreisen als wahrscheinlich prophezeit worden waren. Das Haus war sogar, trotz der Wichtigkeit des zur Verhandlung gebrachten Gegenstandes, nur mäßig besetzt, und weit mehr, als für die neue Militärvorlage, interessirte sich Alles für die Aussichten der bekannten Anfrage der Abgg. Buhl und v. Marquardsen in Sachen der neuen Infanteriebewaffnung, bezw. der Löwe-Gewehre, worüber in der gestrigen Reichstagssitzung, wie durch ausführlichen Drahtbericht gemeldet, Seitens des Reichskanzlers eine vollständig beruhigende Antwort ertheilt worden ist. Die Rede, mit welcher der preußische Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau die Militärvorlage einleitete, war im Wesentlichen eine Paraphrase der Vorlage selber und hatte nur zur Aufgabe, die Nothwendigkeit der neuen Forderung in überzeugender Weise darzulegen. Für die doppelzüngige Haltung des Zentrums kennzeichnend waren die Redewendungen des Herrn v. Huene, der statt einer klaren Auskunft über die Stellung seiner Partei sich in stylistischen Uebungen erging. Wer da annehmen wollte, daß das Zentrum nach dieser Rede nicht mehr mit sich handeln lassen und nicht mehr bewilligen würde, als im Rahmen einer Durchführung der zweijährigen Dienstzeit nothwendig sei, der dürfte sehr im Irrthum sein. Daß E. Richter die Gelegenheit benützte, u. die Ultramontanen auf die Erklärungen des militärischen Zentrumsredners festzunageln versuchte, versteht sich bei der parlamentarischen Gewandtheit dieses Redners von selbst. Die Erwiderung, die der Reichskanzler auf die vom Vorredner erhobenen Klagen gab, bot bezüglich der thatsächlichen Verhältnisse wenig Bemerkenswerthes; die zarte Behandlung der „Rekrutenmutter" und der „glücklichen Landwehrfrau" rief wiederholt im Hause einige Heiterkeit hervor. Gegenüber der Darlegung des Reichskanzlers, daß die Regierung die zweijahrige Dienstzeit erst in Folge der jetzt gefundenen und in der Vorlage zum Ausdruck gebrachten Kompensationen zu billigen und deren Durchführung ermöglichen könne, hatten die Aeußerungen des konservativen Redners v. Manteuffel wenig zu bedeuten, der die Erklärung abgab, die konservative Fraktion würde ihre Zustimmung dazu nur unter der Bedingung des Nachweises der absoluten Nothwendigkeit ertheilen. Da die Militärvorlage unter allen Umständen in's Wasser fallen würde, wenn die Zubilligung der zweijährigen Dienstzeit in derselben nicht enthalten wäre, so ist die Nothwendigkeit eo ipso nachgewiesen. Die Debatte, die wegen vorgerückter Zeit vertagt wurde und erst am Dienstag fortgesetzt werden wird, da die gestrigen Verhandlungen über die Löwe-Gewehre und die Brüsseler Münzkonferenz die Sitzung ausfüllten, dürften kaum noch wesentliche Momente zur Sache zeitigen.

* **Karlsruhe**, 12. Dez. In einer Bekanntmachung der Allg. Ztg. in München sagt das Blatt über die von ihm in Zukunft zu befolgende Politik: In einer Zeit schwerer politischer und sozialer Kämpfe, wie der gegenwärtigen, erkennt die Allgemeine Zeitung es als ihre Aufgabe, das Vermächtniß Kaiser Wilhelms des Ersten und seines großen Kanzlers kommenden Geschlechtern möglichst unverkürzt und ungeschwächt erhalten zu helfen, nach innen der Ausdruck einer reichstreuen, aber unabhängigen, maßvollen Beurtheilung der öffentlichen Verhältnisse, nach außen die entschiedene Vertreterin deutscher Interessen, deutscher Ehre und Würde zu sein. Die Allgemeine Zeitung betrachtet das Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus seiner Amtsthätigkeit als einen großen und schweren Verlust für das Reich und hält sich verpflichtet, fort und fort daran zu mahnen, daß die politischen Gedanken und Schöpfungen des Fürsten Bismarck nicht zu Gunsten unsicherer neuer Bahnen preisgegeben, vielmehr für die Nation in ihrer Weiterentwickelung fruchtbringend erhalten werden.

⊙ **Mannheim**, 12. Dez. Das politische Leben in unserer Stadt ist gegenwärtig ein überaus reges. Am Samstag Abend hielt wieder die demokratische Partei eine Versammlung ab, in der Herr Muser über die innerpolitische Lage und das Bündniß der Demokraten und Freisinnigen sprach. Etwas Neues brachte Herr Muser, welcher selbstverständlich das Bestehen eines Bündnisses zwischen dem Zentrum und den Linksliberalen in Abrede stellte, nicht vor. Seine Ausführungen bewegten sich in dem alten Geleise. Recht interessant und bemerkenswerth war dagegen eine Kontroverse, die sich nach dem Vortrag des Herrn Muser zwischen diesem und dem ultramontanen Redakteur Feige von hier entspann. Letzterer stellte an Herrn Muser die Anfrage, welche Stellung er zu der Frage der Wiederzulassung der Jesuiten einnehme und ob er es für vereinbar mit den Grundsätzen und dem Programm der demokratisch-freisinnigen Partei halte, daß ein Mitglied der demokratisch-freisinnigen Partei sich gegen die Wiederzulassung der Jesuiten erkläre, wie es Seitens des Herrn Reichstagsabgeordneten Pflüger in einer in Karlsruhe stattgefundenen freis.-demokrat. Versammlung geschehen sei. Herr Muser gab auf diese klare und präzise Frage eine sehr gewundene und geschraubte Antwort, nach welcher Herr Feige gerade so viel wußte wie vorher. Herr Muser erklärte, daß die Orden, wie jeder übrige Verein unter das Vereinsgesetz gestellt werden und dieselben Rechte wie Vereine, aber auch dieselben Pflichten haben sollten. Wenn z. B. ein Kapuziner bettele, so müßte er, wie dies bei andern Staatsbürgern auch geschehe, wegen Bettelei bestraft werden. Eine bestimmte Antwort gab Herr Muser auf die wiederholt gestellte Frage des Herrn Feige, ob er den ablehnenden Standpunkt des Herrn Pflüger gegenüber der Frage der Wiederzulassung der Jesuiten mit dem Programm der demokratischen Partei für vereinbart halte, nicht. Herr Feige wurde schließlich mißmuthig und plauderte in seinem Unmuth etwas aus der Schule. Er gab nämlich die recht interessante bezeichnende Erklärung: daß für das Zentrum augenblicklich nichts unsympatischeres existire, als das Bündniß mit den Demokraten. Herr Feige fügte noch hinzu, daß er diese Ansicht nicht blos in seinem Namen ausspreche, sondern auch dieselbe von den maßgebenden Kreisen der ultramontanen Partei getheilt werde. Diese Erklärung wirkte wie eine Bombe! Herr Muser sowohl, wie die übrigen Wortführer der Demokraten und Freisinnigen waren über diese Aeußerung des Herrn Feige so verblüfft, daß sie kein Wort der Entgegnung zu finden vermochten für diesen erneuten Fußtritt, der ihnen von den lieben ultramontanen Bundesgenossen versetzt wurde und der dem bekannten „Sonst" der ultramontanen Kölnischen Volkszeitung verzweifelt ähnlich sah. Der Vorsitzende, Herr Mainzer, schien sich zuerst wieder zu fassen und seinen Lippen entfuhren die Worte: „Ein Bündniß?" worauf Herr Feige schlagfertig erwiderte: „Natürlich ein Bündniß!" Armer Herr Muser! Fast eine Stunde lang hatte er sich abgemüht mit der Führung des Nachweises, daß kein Bündniß zwischen den Linksliberalen und den Ultramontanen bestehe, und wenige Minuten darauf gesteht der ultramontane Herr Feige trockenen Tones

---

※ Casamicciola. (Schluß.)

Roman von Reinhold Ortmann.

Die beiden jungen Menschenkinder, welche rechts und links an dem Lager des Verwundeten saßen, sprachen von diesem Ereigniß so wenig, als sie von den vielen anderen Dingen sprachen, die sie einander wohl hätten mittheilen können. Wenn sie hier und da im leisesten Flüstertone und in abgebrochenen Worten kurze Bemerkungen mit einander tauschten, so bezogen sich dieselben einzig auf das Aussehen des Kranken und auf irgend welche Maßnahmen, die zu seiner Bequemlichkeit und zur Linderung seiner Leiden vielleicht getroffen werden könnten.

Fritz, der alsbald nach dem mörderischen Stoß die Besinnung verloren hatte, war auch unter der Sonde der Aerzte nicht zum Bewußtsein erwacht; aber ein leises, schmerzliches Stöhnen, das zuweilen von seinen blassen Lippen kam, bewies, welchen Qualen er trotzdem unterworfen war. Da, als sich Edith eben über ihn beugte, um ihm nach der ärztlichen Vorschrift mit einem Löffel einige Tropfen stärkenden Weines einzuflößen, schlug er plötzlich die Augen auf, und nachdem er ein paar Sekunden lang anscheinend verständnißlos seine Umgebung gemustert hatte, überflog es sein wachsbleiches Antlitz mit einem Mal wie ein sonniges Lächeln.

„Fräulein Edith" — flüsterte er — „Sie sind bei mir — und Du auch, Rudolf! — Ah, das ist gut!"

Auf die zärtlich angstvolle Frage nach seinem Befinden, die fast gleichzeitig aus Beider Munde kam, antwortete er mit einem Ausdruck der Aufrichtigkeit, der jedenfalls all' ihre Besorgnisse verscheuchen sollte:

„Es geht mir recht gut — ich leide gar keine Schmerzen — es wird gewiß nicht viel zu bedeuten haben!"

Das Sprechen strengte ihn sichtlich an und Rudolf bat ihn darum herzlich, sich zu schonen. Der Verwundete lag denn auch eine lange Weile schweigend da; aber er fiel nicht wieder in die frühere Ohnmacht zurück und seine klaren, klugen Augen, die einen ganz eigenen Glanz angenommen hatten, blieben weit geöffnet.

„Sie sollten sich endlich zur Ruhe begeben, Fräulein Edith", mahnte Rudolf leise, „der Tag beginnt bereits zu dämmern und nach den furchtbaren Erregungen dieser Nacht sind Sie der Schonung sicherlich dringend bedürftig."

Mit ruhiger Entschiedenheit schüttelte sie ablehnend das Köpfchen.

„Ich fühle kein Verlangen nach Ruhe, und so lange ich mich noch aufrecht zu erhalten vermag, werde ich diesen Platz gewiß keinem Anderen räumen. Für mich empfing Ihr Bruder diese Wunde, und nichts, was ich für ihn zu thun vermag, wird hinreichen können, meine Dankesschuld zu zahlen."

Wie leise sie auch gesprochen hatte, Fritz mußte ihre Worte dennoch verstanden haben, denn nach einer kleinen Weile sagte er, ihr sein Gesicht zuwendend:

„Doch, Fräulein Edith, Sie könnten sie zahlen — aber ich habe nur nicht recht den Muth, Sie darum zu bitten —"

„O, ich beschwöre Sie, Fritz, sprechen Sie — sprechen Sie schnell! Es gibt nichts, das ich nicht ohne Besinnen thäte, um Ihnen eine Freude zu bereiten."

„So geben Sie mir Ihre Hand!" bat er leise. „Und auch Du, Rudolf — und wie ich Eure Hände jetzt in einander lege, so sollt Ihr sie festhalten, Euer Leben lang! Ich weiß ja, daß Ihr Euch gut seid — und ich werde gewiß viel leichter sterben, wenn ich mir einreden darf, daß ich es gewesen bin, der Euch zusammengeführt hat. Oder habe ich doch mehr gefordert, als Sie gewähren können, Fräulein Edith?"

Das junge Mädchen neigte sich über ihn und küßte ihn auf die Stirn, aber sie zog ihre Hand nicht aus derjenigen des Kandidaten, und wenn sie auch kein Wort mit einander sprachen, ja, wenn auch sogar ihre Augen vermieden, sich zu begegnen so wußte doch Jedes von ihnen, daß das Band, welches dieser Augenblick zwischen ihnen gewebt, durch nichts mehr zerrissen werden könne, als durch den Tod.

Und die Minuten verrannen, ohne daß sie ihres Fluges Acht hatten. Auf einigen naheliegenden Höfen krähten die Hähne und ein mattrosiger Schimmer, der Schimmer der Morgenröthe, fluthete durch das Gemach.

„Fräulein Edith — ich — ich habe Sie sehr lieb gehabt!" kam es kaum vernehmlich, leicht wie ein Hauch, von den Lippen des Verwundeten, und ein wahrhaft verklärender Schimmer breitete sich über seine Züge, da er den weichen, lebenswarmen Mund Ediths für einen Moment auf dem seinigen fühlte.

„Allbarmherziger Gott, er stirbt!" stieß Rudolf hervor, da er diese Veränderung auf dem Gesicht seines Bruders bemerkte, aber Edith, die sich wieder aufgerichtet hatte, bedeutete ihm zu schweigen und eine felsenfeste Zuversicht klang aus ihrer Stimme, da sie sagte:

„Nein, er wird leben! — Denn so grausam kann der Himmel nicht sein, ihn uns jetzt zu nehmen!"

Schluß.

Sechs Wochen später gab es bei einem Berliner Kunsthändler eine Versteigerung, zu der sich nicht nur Sammler und Liebhaber, sondern auch eine große Zahl von Neugierigen aus der guten Gesellschaft der Hauptstadt drängte. Die gesammte Einrichtung des verstorbenen Herrn William Forester war es, welche da unter den Hammer kam, und viele von den eleganten Damen, welche sich bei der Auktion eingefunden hatten, mochten wohl in der stillen Hoffnung gekommen sein, daß sich ihren neugierigen Aeuglein bei dieser Gelegenheit ein Zipfel des Schleiers lüften werde, der zum allgemeinsten Verdruß diese Forester'sche Angelegenheit für die Oeffentlichkeit noch immer umgab.

Aber die Erwartung wurde getäuscht, und es ging bei dem meistbietenden Verkauf dieser auserlesenen Bilder und Skulpturen, dieser kostbaren Boulemöbel und Teppiche genau so nüchtern und geschäftsmäßig zu, wie bei allen anderen derartigen Versteigerungen. Auch von der bisherigen Besitzerin der werthvollen Schätze, in deren Auftrage die Veräußerung erfolgte, von Fräulein Maud Forester, war während dieser fünf Tage weder in dem Lokal des Kunsthändlers, noch sonstwo in Berlin etwas zu erblicken. Man wußte nichts Anderes, als daß sie nach etwa einwöchentlichem Aufenthalt die Hauptstadt des deutschen Reiches wieder verlassen hatte und daß drei Tage später „statt jeder besonderen Meldung" in den Zeitungen ihre Verlobung mit dem Baron v. Trauenstein angezeigt worden war. Davon, daß dieser Verlobung in aller Stille auf der Felseninsel Helgoland bereits die Vermählung gefolgt war, ahnte man in der neugierigen Berliner Gesellschaft freilich nicht das Geringste, und das junge Ehepaar hatte um so weniger Veranlassung, die Kunde von dem nur für sie selbst bedeutsamen Ereignisse mit besonderer Eile dahin gelangen zu lassen, als es Maud's unwiderruflicher Entschluß war, nie mehr nach Berlin zurückzukehren. Der Baron von Trauenstein hatte eine reizende Villa am Lago Maggiore erworben, und dort bereiteten die Neuvermählten mit aller Erfindungsgabe, die ihnen ihr junges Glück verlieh, ein behagliches Nestchen nicht nur für sich selbst, sondern auch für den Besuch, der in den ersten Tagen des Herbstes seinen Einzug bei ihnen halten sollte.

Dem genesenden Fritz Hellborn war zur vollen Wiederherstellung und Kräftigung seiner Gesundheit ein Winteraufenthalt in Italien verordnet worden, und die junge Baronin von Trauenstein hatte sich's nicht nehmen lassen, ihm und seinen Begleitern für diesen Aufenthalt das eigene neue Heim zur Verfügung zu stellen. Diese Begleiter waren natürlich keine Anderen, als Rudolf Hellborn und Edith, seine in Glückseligkeit und Jugendreiz strahlende Gattin.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zu, daß das Bündniß doch vorhanden ist. Wer hat nun recht? Herr Muser oder Herr Feige? Wir glauben, der Letztere. Aus diesem erneuten ultramontanen Fußtritt können unsere Linksliberalen ersehen, was ihnen bevorsteht, wenn sie dem Zentrum zur Macht verholfen haben! Ob die Demokraten und Freisinnigen jemals zur Einsicht kommen werden? Wir glauben es, befürchten aber, daß es dann zu spät ist.

---

* **Berlin**, 12. Dez. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge darf die Meldung, daß der Gesetzentwurf, betreffend den Unterstützungswohnsitz, thatsächlich vorbereitet werde, insofern als zutreffend bezeichnet werden, daß seit geraumer Zeit Erhebungen stattfänden und das einschlägige Material gesammelt werde. Die Vorbereitung sei jedoch noch nicht so weit gediehen, daß die Annahme gerechtfertigt sei, ein solcher Gesetzentwurf werde noch der bisher schon genug belasteten Tagung des Reichstages zugehen. — Dasselbe Blatt bespricht in einem längeren Artikel die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland, weist auf die Deutschland feindlichen Preßstimmen hin und schließt, in Deutschland habe man bisher daran festgehalten, die wirthschaftlichen Beziehungen nur aus wirthschaftlichen Gesichtspunkten zu erwägen. Wenn große russische Zeitungen, ohne bei berufener Seite auf Einspruch zu stoßen, glaubten, auf anderem Wege zum Ziele zu gelangen, so würden sie Zweifel erwecken, daß sie ernstlich eine Verständigung über die wirthschaftlichen Beziehungen Rußlands zu Deutschland fördern wollten.

* **Berlin**, 12. Dez. Vertreter des Verbandes der nordatlantischen Dampferlinien beschlossen heute, in Anbetracht der von den Vereinigten Staaten gegen die Einwanderung getroffenen außerordentlichen Maßregeln ab 1. Januar 1893 nur noch Passagiere erster und zweiter Kajüte nach den Vereinigten Staaten zu befördern. Ferner wurde beschlossen, die Zahl der nächstjährigen Expedition wesentlich einzuschränken, und durch erhebliche Erhöhung der ersten und zweiten Klassenpreise einen Ersatz für den Ausfall der Zwischendeckbeförderung zu schaffen. Deßhalb wurden auch die im Oktober vereinbarten Ermäßigungen für Exkursionsbillets zur Weltausstellung in Chicago wieder aufgehoben.

* **Berlin**, 12. Dez. Der antisemitische Antrag, dem Abg. Ahlwardt die Immunität zu bewilligen, ist beim Reichstage eingegangen und trägt die Unterschriften von 3 Antisemiten und 12 Sozialdemokraten. Antragsteller ist Liebermann von Sonnenberg.

* **Berlin**, 12. Dez. Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses setzte die Berathung der Vermögenssteuer fort. Miquel wohnte der Sitzung bei. Er rieth davon ab, die Degression einzuführen. Man müsse die Allgemeinheit heranziehen, oder den Satz erhöhen. Sodann wird §. 16 der Regierungsvorlage: Das steuerbare Vermögen beginnt mit 6000 M., angenommen. Ferner wird der Antrag Würmeling angenommen, wonach bei Personen unter einem Einkommen von 900 M. der Steuerbeginn erst bei 20,000 M. festgesetzt wird; ebenso bei weiblichen Personen, die minderjährige Familienglieder unterhalten. Angenommen wurde ferner §. 18: Tarif mit dem konservativen Antrag, wonach die Steuer von 220,000 M. an bis unbegrenzt für jede angefangenen 20,000 M. um je 10 M. steigt.

Berlin, 11. Dez. Aus New-York bringen die Hamb. N. die Meldung, der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz sei vom Präsidenten Cleveland als Gesandter für Berlin ausersehen, da dieser ihn hierfür besonders geeignet erachte und ihm, sowie den Deutschen überhaupt hierdurch seinen Dank abstatten wolle für die erfolgreichen Bemühungen zu Gunsten seiner Wahl. Karl Schurz, ein rheinisches Kind, der, wie bekannt, wegen seiner Betheiligung an der aufständischen Bewegung des Jahres 1848 und der Befreiung Gottfried Kinkel's (November 1850) seiner Zeit aus Deutschland flüchten mußte, steht jetzt im 64. Lebensjahre. 1867 kehrte er, amnestirt, wieder zum ersten Male in sein altes Vaterland zurück und wurde überall, unter Anderm auch vom Bundeskanzler Grafen Bismarck, mit großen Ehren empfangen.

* **Augsburg**, 12. Dez. Vorläufiges Wahlergebniß in Kaufbeuren: Zinth 7965, Sigl 3143, Wagner 2762, Zitt 799 Stimmen.

Bremen, 12. Dez. Die Auswanderung über hier nach Amerika in 11 Monaten 1892 betrug 119,670 gegen 132,739 im Vorjahre.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pesth**, 12. Dez. Das Amtsblatt meldet die Ernennung des Grafen Julius Andrassy zum Staatssekretär im Ministerium des Innern.

Frankreich.

* **Paris**, 12. Dez. Der Figaro behauptet heute, Cornelius Herz sei die am meisten kompromittirte Persönlichkeit. Die von Herz erhobenen 8 Millionen Cheques seien zu Bestechungen von Politikern verwandt worden. Reinach habe seine letzten Stunden mit Herz, dem Finanzminister Rouvier und Clemenceau in der Maretstraße verbracht. Reinach habe seine Sache verzweifelt gegen Rouvier und Clemenceau vertheidigt. Reinach sei dann gestorben, Herz habe sich nach London in Sicherheit gebracht.

Italien.

* **Rom**, 12. Dez. Die heutige Senatssitzung in der Aula zeigt ein ungewöhnliches Bild. Die Tribünen sind überfüllt von Diplomaten und Abgeordneten; kein Plätzchen ist unbesetzt. 260 Senatoren sind anwesend. Giolitti bittet um das Wort und sagt, er müsse der Debatte die Erklärung vorausschicken, bei all' seinen Maßnahmen habe er nichts im Sinne gehabt, als die Autorität des Senats zu erweitern und zu befestigen. Man könne irren, doch versichere er dem Senator Guarneri und dem Senat, der Achtung des Senats niemals untreu geworden zu sein, Guarneri begründet seine Interpellation und sagt, die Senatsstellen seien von der Regierung verschachert worden. Die Regierung habe sich der Wahlsimonie schuldig gemacht, die königl. Prärogative habe sich zu Tauschobjekten herabgewürdigt, die Verfassung sei dem Geiste nach vernichtet worden. (Beifall.) Die Sitzung dauert fort.

Rom, 12. Dez. In der Berathung über das Innere empfiehlt Colajanni die Bekämpfung der Brigantaggia in Sizilien in der Weise, daß auch die höheren Kreise, welche sich mit der Hehlerschaft die Sicherheit ihrer Güter erkauften, nicht geschont würden. (Bewegung.)

Portugal.

Lissabon, 12. Dez. Der Kriegsminister besteht auf seiner Entlassung. Die Ministerkrisis dauert an. — Die Korvette Biala geht nach Loanda Zwecks Unterdrückung der Unruhen.

Baden.

Karlsruhe, 12. Dez. Heute Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Turban zu längerem Vortrag. Dann nahm Höchstderselbe, lt. Hofbericht, die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: Des Oberstleutnants z. D. Schuster, bisher Bataillonskommandeur im Fuß-Artillerieregiment von Hindersinn (pommer'schen) Nr. 2, ferner vom badischen Fuß-Artilleriebataillon Nr. 14: des Kommandeurs Major Tholen, bisher Bataillonskommandeur im Fuß-Artillerieregiment Nr. 7, des Hauptmanns Tischbein, à la suite des Bataillons und Vorstand des Artillerie-Depots Karlsruhe, bisher Kompagniechef im Bataillon, des Hauptmanns und Kompagniechefs v. Jarotzky, bisher Adjutant bei der Artillerie-Prüfungskommission, des Premierleutnants Strempel, bisher im Fuß-Artillerieregiment Nr. 10, und der Sekondleutnante Meier und Solff; des Stabs- und Bataillonsarztes Dr. Uhl vom großherzoglich mecklenburgischen Jägerbataillon Nr. 14, des Stabs- und Bataillonsarztes Dr. Gerstacker vom badischen Trainbataillon Nr. 14, bisher im Medizinisch-Chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut, des Premierleutnants Reuter vom gleichen Bataillon, sowie des Divisionspfarrers Dr. Menton von der 28. Division. Hierauf ertheilte der Großherzog dem Kammerherrn, Landgerichtsrath Freiherrn Stockhorner von Starein aus Freiburg eine Privataudienz und empfing eine Abordnung der Arbeiter der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, bestehend aus drei Personen (Schnäbele, Müller und Scheuermann). Nachmittags besuchten die Großherzoglichen Herrschaften mit J. K. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen verschiedene Verkaufslokale. Hierauf nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Majors Freiherrn v. Lüdinghausen, genannt Wolff, entgegen.

✚ **Karlsruhe**, 12. Dez. Die Hardtstiftung zu Welschneureuth bei Karlsruhe versendet ihren Bericht über das Jahr 1891/92. Nach ihm betrugen die Einnahmen 20,230,37 Mark und die Ausgaben 20,195,27 M. Es verbleibt mithin ein Bestand von 35,10 Mark. Die Kapitalschuld betrug auf 1. Juni insgesammt 49,20 Mark. Im Laufe des Jahres waren 46 Knaben und 42 Mädchen in der Anstalt.

* **Karlsruhe**, 12. Dez. Die statistischen Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse des Hilfspersonals im Bäckereigewerbe in Baden sind auf 209 Betriebe ausgedehnt worden. Die Untersuchungen wurden, wie der. Bad. Korr. mitgetheilt wird, in den Städten Heidelberg, Pforzheim, Konstanz, Durlach und Wertheim, und in den Gemeinden der Amtsbezirke Engen, Donaueschingen, Bonndorf, Waldkirch, Lörrach, Kehl, Achern, Bretten, Schwetzingen, Sinsheim und Adelsheim ausgeführt. Es sind insgesammt die Bäckereigehilfenbetriebe von 31 badischen Städten und Gemeinden in die Untersuchung einbezogen worden; hiervon entfallen auf Städte von 20,000 bis 100,000 Einwohner (Heidelberg und Pforzheim) 97 Erhebungen, auf Städte von 2000 bis 20,000 Einwohnern (Konstanz, Durlach, Wertheim) 46, und auf Gemeinden unter 2000 Einwohner 66 Untersuchungen.

Karlsruhe, 13. Dez. J. K. H. die Großherzogin hat dem Hardthaus ein Gnadengeschenk von 25 M. überwiesen. Weitere Gaben wurden huldvollst gespendet, von Sr. Gr. Hoheit dem Prinzen Wilhelm 100 M. zu Gunsten der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mosbach, und 30 M. zu Gunsten des hiesigen evang. Krankenvereins, von J. Kais. H. der Prinzessin Wilhelm 50 M., für die vorgenannte Anstalt in Mosbach, 50 M. für die hiesige Kleinkinderbewahranstalt und 30 M. für den evang. Krankenverein und von Sr. Gr. H. dem Prinzen Karl 20 M. für die Anstalt in Mosbach.

Karlsruhe, 13. Dez. Der süddeutsche Brennereiverband hält Freitag, den 16. Dezember, Nachmittags 3½ Uhr, im Gasthaus zum weißen Bären hierselbst eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt „Berathung und Beschlußfassung über die Branntweinsteuervorlage."

Mannheim, 12. Dez. Die Ludwigshafener Bürgerversammlung sprach sich für die Bewilligung von 260,000 M. zum Erwerb des Bodens für die Hafenanlage bei Mundenheim aus. Der Antrag auf Herstellung der Hafenanlage bei Friesenheim wurde abgelehnt.

✕ **Pforzheim**, 11. Dez. Herr Prof. Dr. Reuß hielt gestern Abend im hiesigen Militärverein einen Vortrag über „die Schlachten in Nordfrankreich im deutsch-französischen Krieg 1870/71". Uns Süddeutschen, die wir in jenem Feldzug unser Augenmerk mehr auf die Vorgänge im Süden Frankreichs gerichtet hatten, von wo aus unser engeres Vaterland durch das Anrücken des Bourbaki'schen Heeres hart bedroht war und wo unsere badischen Truppen hauptsächlich kämpften, sind die Vorgänge im Norden Frankreichs nach der Schlacht bei Sedan und der Uebergabe von Metz weniger bekannt geworden, und es war daher für die Zuhörer recht interessant, durch den Redner auch mit jenen Kämpfen vertraut gemacht zu werden. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Herr Habermehl dankte dem Redner Namens seiner Kameraden, bedauerte den verhältnißmäßig schwachen Besuch des Abends und tadelte scharf die dadurch bekundete Interessenlosigkeit der Abwesenden. Herr Prof. Dr. Reuß brachte zum Schluß ein Hoch auf die deutschen Kriegervereine und das deutsche Vaterland aus.

✕ **Pforzheim**, 12. Dez. Herr Dr. Katz von hier hielt gestern im hiesigen Sanitätsverein einen zeitgemäßen Vortrag über die Impffrage, worin er die Behauptung, als ob das Impfen eher schädlich wie nützlich sei, glänzend widerlegte. Die Schutzimpfung wurde eingeführt, und die schreckliche Seuche, welche vor dem 18. Jahrhundert so regelmäßig auftrat, daß man anfing, sie als nothwendiges Uebel zu betrachten, verschwand, die Sterblichkeitsziffer ermäßigte sich auf einen geringen Prozentsatz. Den glänzendsten Beweis aber vom Nutzen der Schutzimpfung erbrachte der Feldzug 1870/71. Während im deutschen Heere im Ganzen 12,000 Todesfälle in Folge verschiedener Erkrankungen vorkamen, hatten die Franzosen allein etwa 24,000 Pockentodesfälle in ihrem Heere, und während in Mainz in jener Zeit unter den gefangenen Franzosen 17 Proz. an Blattern erkrankten, kamen bei der deutschen Besatzung nur 4½ Proz. vor. Angesichts dieser Thatsachen sei es unbegreiflich, wie man auf eine Einrichtung, wie die Schutzimpfung, verzichten wolle. Freilich, wer die Augen schließt, sieht nicht, oder will nicht sehen. Der Redner fand mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall.

♁ **Freiburg**, 11. Dez. Die Ladnerin eines hiesigen Geschäftshauses verstand, außer den ihr zukommenden Obliegenheiten, auch noch das Eskamotiren ihr nicht gehörender Gegenstände so gut, daß es ihr möglich war, Kleidungs- und Haushaltungsartikel im Werthe von 400—500 M. in ihren Koffer verschwinden zu lassen, die bei einer vorgenommenen Haussuchung sich vorfanden. Die Betreffende ist verhaftet. — Auch ein Student wurde während seiner dreitägigen Abwesenheit von hier durch seinen 17jährigen Diener beraubt. Derselbe suchte mit einer zu 500 M. taxirten goldenen Uhrkette und mit Kleidungsstücken in gleichem Werthe, nachdem er noch, angeblich für seinen Herrn, bedeutende Einkäufe gemacht, aber nicht bezahlt —, das Weite. — Vorgestern Abend fand ein studentischer Zug statt, der die Heiterkeit der Straßengänger erweckte. Die drei Korps gaben nämlich zwei ihrer aus dem Carcer entlassenen Kommilitonen mittelst Lampionszug das feierliche Geleite durch die Stadt. Hinter den Lampionsträgern folgten in drei Droschken die betr. Diener der Korps. Der Hinweg zum Carcer soll in ähnlicher Weise erfolgt sein. Solche Scherze kann man sich gefallen lassen; sie dienen zur Erheiterung und schaden Niemand.

♂ **Lahr**, 12. Dez. In der am Samstag Abend abgehaltenen Generalversammlung der Kasinogesellschaft wurden in den engeren Vorstand gewählt die Herren: Kaufmann Kamill Sommerlatt, 1. Vorsitzender, Fabrikant Max Heidlauff, Stellvertreter, H. Stautz jung, Rechner. — Fräul. Emma Haas, welche schon mehrere Jahre als Unterlehrerin an der hiesigen Volksschule thätig ist, wurde zur Hauptlehrerin an dieser Schule ernannt. — Gestern Abend fand in der Gambrinushalle ein Familienabend des Evang. Bundes statt. Derselbe war so zahlreich besucht, daß sich der große Saal sammt Nebenzimmer als unzulänglich erwiesen und viele Personen durchaus kein Plätzchen mehr zu finden vermochten. Die Unterhaltungen wurden eingeleitet durch einen Liedervortrag des evang. Kirchengesangvereins, welcher gegenwärtig eine außerordentlich große Zahl aktiver Mitglieder und tüchtiger Gesangskräfte aufzuweisen hat. Hatte der Verein gestern Morgen schon in der Stiftskirche durch die mustergiltige Wiedergabe des Chors: „Hoch thut euch auf" von seiner hohen Leistungsfähigkeit Zeugniß abgelegt, so bestätigten die am Abend gesungenen Lieder die erfolgreiche Wirksamkeit desselben. Als erster Redner des Abends trat Herr Anwalt Besenbekh auf. Derselbe wies in seiner Ansprache auf die Aufgabe des Ev. Bundes, welche hauptsächlich in der Abwehr ultramontaner Uebergriffe bestehe und auf den Zweck der sogen. Familienabende, welche vorzugsweise die Hebung und Stärkung des evang. Bewußtseins und die gesellschaftliche Annäherung der Vereinsmitglieder in's Auge fassen, hin. Hierauf ergriff Herr Pfarrer Hesselbacher von Sulz das Wort zu einem Vortrage über seine Reise nach Wittenberg am 31. Oktober zur Theilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten der Schloßkirche daselbst. Redner schilderte zunächst die von ihm besuchten Stationen Eisenach, Wartburg und Jena und berührte die daran sich knüpfenden geschichtlichen Erinnerungen. Die in Wittenberg erhaltenen Eindrücke gaben dem Vortragenden zu mancherlei sinnigen Betrachtungen besonderen Anlaß. Der köstliche Humor, welcher die ganze Darstellung durchzog, verlieh dem Vortrag einen eigenthümlichen Reiz. Begeisterte Beifallsbezeugungen wurden dem Redner in reichem Maße zu Theil. Die zwischen Chorgesängen und Reden eingeschobenen Solovorträge und Deklamationen verschafften dem Programm reichste Abwechslung; doch dürfte es sich vielleicht für die folgenden, in Aussicht genommenen Familienabende empfehlen, eine etwas kleinere Anzahl von Vortragsstücken festzusetzen, damit den Theilnehmern etwas mehr Gelegenheit gegenseitiger Unterhaltung geboten werden kann.

□ **Lahr**, 12. Dez. Die Gründung eines Bezirksvereins zur Erbauung eines Krankenhauses darf nunmehr als fraglos sicher gelten. Ihre Zustimmung haben gegeben 20 Gemeinden mit 29,379 Einwohnern und zwar: Allmannsweier, Dinglingen, Heiligenzell, Hugsweier, Ichenheim, Kürzell, Kuhbach, Langenwinkel, Meissenheim, Mietersheim, Nonnenweier, Oberweier, Oberschopfheim, Ottenheim, Reichenbach, Schönberg, Schutterzell, Sulz, Wittelbach und unsere Stadt. Abgelehnt haben Dundenheim, Friesenheim, Prinzbach und Seelbach. Im Rückstande sind noch Schuttern, Schutterthal und Wittenweier.

□ **Bretten**, 12. Dez. Bei der heutigen Wahl der Kreisabgeordneten durch die Gemeindevertreter wurden Gastwirth Martin Betsch in Gochsheim und Bürgermeister Friedrich Withum dahier einstimmig gewählt.

✕ **Dietlingen**, 12. Dez. Ein frecher Mordversuch hält die hiesige Bevölkerung in Aufregung. Am vorigen Samstag wurde man durch Hilferufe aufmerksam, daß eine Frauensperson in Gefahr sei. Sofort eilten eine größere Zahl Einwohner nach der Stelle, aus der man die Rufe hörte, und man fand die Ehefrau Waisenbacher, in einem Tiefbrunnen liegend, vor. Ein Mann, der z. Z. noch nicht festgestellt ist, hatte sich der Unglücklichen bemächtigt und sie in den Brunnen geworfen. Da sie sofort auf das Trockene gebracht und durch die erforderlichen Maßregeln vor einer Erkältung geschützt wurde, so hat sie zum Glück keinen Schaden genommen.

Triberg, 12. Dez. In dem heutigen Wahltermine wurden die Herren Bürgermeister Vogel-Hornberg und Bürgermeister Löffler-Rohrbach als Kreistagsabgeordnete gewählt.

? **Todtnau**, 12. Dez. Gestern Nachmittag 2 Uhr ist die feierliche Einweihung des evangelischen Betsaals vor sich gegangen. Im Zeichensaale der Volksschule, in welchem bisher der Gottesdienst stattgefunden hat, fand eine kurze Abschiedsfeier statt, welche von dem evangelischen Kirchenchor Zell i. W. eingeleitet wurde. Herr Pfarrer Specht aus Zell i. W. sprach ein Dankgebet, worauf sich der Zug zum neuerbauten Betsaal in Bewegung setzte. An demselben nahm der hiesige Gemeinderath vollzählig Theil. Am neuen Gotteshaus angelangt, fand die Schlüsselübergabe an den Dekan der Diözese statt, worauf die Weihehandlung folgte. Pfarrer Specht hielt die Festpredigt und Dekan Fischer überbrachte Grüße und Glückwünsche des evangelischen Oberkirchenraths, ferner des Hilfsvereins Basel — des Gustav-Adolf-Vereins. Im Namen des Letzteren übergab er auch die Summe von 300 M. als Beitrag zu den Baukosten. Nach Absingung des Liedes „Großer Gott wir loben Dich" fand der Segen statt und damit war die kirchliche Feier zu Ende. Nachmittags um 4 Uhr war gesellige Vereinigung im großen Ochsenwirthssaale, welche durch Vorträge des evangelischen Kirchenchors Zell i. W. und durch prächtige Toaste gewürzt wurden. Ein Begrüßungstelegramm wurde an Seine Königliche Hoheit den Großherzog abgelassen, welches heute erwidert wurde. Der Siebenuhrzug entführte uns die meisten Festgäste und mit dieser Zeit war auch die weltliche Feier zu Ende. Möge die evangelische Genossenschaft Todtnau wachsen, blühen und gedeihen und möge das schöne harmonische Verhältniß mit den katholischen Mitbürgern fortdauern immerdar!

Stockach, 12. Dez. In den am 7. d. M. in Eigeltingen und heute hier stattgehabten Wahlen zur Kreisversammlung wurde Bürgermeister Remigius Gnädinger von Steißlingen, Rathschreiber

---

Ihre Vermählung war zwar mitten in dem geräuschvollen und neugierigen Berlin erfolgt; aber sie hatte trotzdem in aller Stille begangen werden können; denn es war Niemandem in den Sinn gekommen, sich um das Schicksal zweier so unbekannter und unbedeutender Persönlichkeiten zu kümmern, als es der ehemalige Privatsekretär des Herrn William Forester und die Erwählte seines Herzens waren. Vielleicht würde es in der alten, ehrwürdigen Georgenkirche nicht ein einziges leeres Plätzchen gegeben haben, wenn man geahnt hätte, daß diese schöne, junge Braut die unbestrittene Besitzerin von Millionen sei; aber man ahnte es eben nicht, und die zunächst Betheiligten hüteten sich wohl, es zu verrathen.

Die Aufzeichnungen des Herrn Lincoln Greaves und alle seine Jahrzehnte hindurch mit so ängstlicher Gewissenhaftigkeit bewahrten Dokumente waren längst in ein Häuflein schwarzer Asche verwandelt und in alle Winde verweht. Denn nach einer mehrstündigen geheimen Unterredung zwischen den beiden Stiefschwestern mußte wohl jede von ihnen diese Papiere für ganz überflüssig erachtet haben, da Edith sie in ein eigens zu diesem Zweck angezündetes Ofenfeuer geworfen und Maud in ihren Armen zugesehen hatte, wie sie rasch in eine schwarze, unkenntliche, knisternde Masse zerfielen.

„Die Vergangenheit ist todt", hatte Edith dann leise gesagt, „und daß wir sie vernichtet haben, unsere Todten im Massengrabe von Casamicciola werden es uns verzeihen!"

Ihre Lippen waren sich in einem innigen schwesterlichen Kusse begegnet, und ihre Herzen schlugen höher in dem beseligenden Bewußtsein, daß ihnen unter den Trümmern einer sturmbewegten Vergangenheit nun die duftige Blume des reinsten Glücks erblühte.

Ende.

(**Kunst und Wissenschaft.**) In der Akademie der Wissenschaften zu Paris unternahm gestern Herr Moisson die Ehrenrettung des Opiums. Aus den gründlichsten Studien behauptete er, habe sich ergeben daß das Opiumrauchen keine Gefahr darbiete, wenn man sich des reinen Stoffs, des sog. chandoo, bediene. Nur das gefälschte Opium oder das schon gerauchte, welches man der Ersparniß halber aus den Pfeifen abzukratzen pflege, habe die bekannten üblen Folgen. Die Aerzte Grehant und Martin versicherten ihrerseits, sie hätten mit Hunden Versuche angestellt und diese seien durch die Dämpfe reinen Opiums nicht belästigt worden. — Unter dem Titel Bajazzi erlebte Leoncavallos zweiaktige Oper: I Pagliacci am gestrigen Abend im Berliner Opernhause ihre erste Aufführung in Deutschland, ohne jedoch einen durchschlagenden Erfolg zu erringen.

(**Regenmacher in Texas.**) In Galveston landete dieser Tage der Dampfer Concho aus New-York mit 40 Tonnen Explosivstoffen an Bord, sowie einer von der Regierung in Washington autorisirten „Regenmacher-Gesellschaft", bestehend aus dem bekannten Gen. G. A. Dyrenforth, Professor John T. Ellis, Dr. C. A. Rosselle und sechs Assistenten. Zur Hilfeleistung bei den Versuchen wird Gen. Frank Wheaton, der Kommandeur des dortigen Militär-Departements, Offiziere und Soldaten der Bundes-Armee kommandiren. Der zur Anwendung kommende Explosivstoff ist das neu erfundene „Rosselite." Zu den Kosten haben mehrere reiche Viehzüchter und Besitzer von Ländereien in Texas, Dakota und Kansas 10,000 Dollar beigesteuert, wozu noch eine Regierungsbewilligung von 5000 Dollar kommt. Die gegenwärtige Jahreszeit soll sich zu einer Erprobung der neuen Methode der künstlichen Regenerzeugung ganz besonders eignen.

(**Festspiel-Ausschreibung.**) Der Gemeinderath von Bern hat für die im Juli 1895 stattfindende Einweihungsfeier des Münsters, dessen Thurm bekanntlich ausgebaut wird, einen Wettbewerb für ein Festspiel ausgeschrieben. Konkurrenten haben ihre Arbeiten bis zum 31. Dezember 1893 einzusenden; das beste Festspiel wird mit 2000 Frank honorirt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Cleophas Bächler von Eigeltingen und Bürgermeister Hermann Schatz von Wahlwies gewählt.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 10. Dez. Die Schlußberichterstattung über den Prozeß Ahlwardt kann in Folge der gestern Abend um 10 Uhr erfolgten Urtheilsfällung und der ausführlichen, darüber zur Verbreitung gekommenen Drahtberichte wesentlich abgekürzt werden. Außer der plötzlichen und überraschenden Mandatsniederlegung des Vertheidigers Dr. Hertwig und der Erkrankung Ahlwardts, über deren nähere Umstände gleichfalls der Telegraph berichtet hat, verdienen nur noch die Rede des Staatsanwalts und die Vertheidigung Ahlwardts einige Erwähnung. Staatsanwalt Drescher führte aus: Er sehe bei dem Vorgehen des Angeklagten den Thatbestand der verläumderischen Beleidigung darin, daß Ahlwardt behauptete, es seien drei Gewehre aus der Löweschen Fabrik heimlich herausgeschafft und dem Ausland überliefert worden, zu einer Zeit, als noch strenge Geheimhaltung befohlen war. Darin liege nach seiner Behauptung ein vom Angeklagten wieder besseres Wissen gethaner Vorwurf des Landesverraths. Auch daß die Firma im Auftrag der Alliance israelite der Regierung schlechte Gewehre geliefert habe, um die Wehrkraft Deutschlands zu erschüttern, sei eine verläumderische Beleidigung. Erwiesen sei, daß erst nach Aufhebung der Geheimhaltungspflicht Gewehre ins Ausland gegangen seien. Daraus, daß der Angeklagte aus dieser Handlung ein Verbrechen macht, das „in Frankreich mit dem Tode bestraft wird", könne man ersehen, wie leichthin er seine Beschuldigungen erhoben. Daß Unregelmäßigkeiten und Pflichtwidrigkeiten in der Löweschen Fabrik vorgekommen seien, bestreite er keinen Augenblick und auch die Herren Löwe und Oberstleut. Kühne würden sich diesem Eindruck wohl nicht entziehen können. Er wolle diese Unregelmäßigkeiten nicht entschuldigen, sondern erklären. Sie kämen bei der menschlichen Fehlbarkeit in jedem größeren Betriebe vor. Die Zeugen, die der Angeklagte für seine Behauptungen vorbrachte, seien durchaus nicht sehr glaubhafter Art gewesen. Zudem sei durch die militärischen Sachverständigen ausdrücklich bekundet worden, daß die Kriegsbrauchbarkeit der Gewehre durch das Schmirgeln, Drücken rc. nicht im Geringsten beeinträchtigt wurde. Redner stelle nicht in Abrede: die Verhandlung hat ergeben, daß in der Löwe'schen Fabrik eine Anzahl Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, allein die Behauptung, daß die Löwe'sche Fabrik kriegsunbrauchbare, minderwerthige Gewehre geliefert habe, daß die Löwe'schen Gewehre aus schlechtem Material zusammengesetzt waren, ist in keiner Weise erwiesen, es ist auch nicht erwiesen, daß die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten mit Wissen und Willen der Herren Löwe und Kühne vorgekommen seien. Der wichtigste Theil der Anklage ist der politische. Es ist kein Zweifel: der Angeklagte hat durch seine Behauptungen das Vertrauen zu unserer Heeresverwaltung stark erschüttert, die Disziplin in unserem Heer untergraben, das Vertrauen des deutschen Soldaten zu seiner Waffe stark erschüttert. Ja, die Behauptungen des Angeklagten sind geeignet, das Ansehen der deutschen Armee im Auslande herabzusetzen. Der Angeklagte nennt sich mit Vorliebe Patriot. Sein Vergehen ist das gerade Gegentheil von Patriotismus. Aber trotzdem befürchte ich, der Angeklagte wird mit seinen Verleumdungen trotz alledem nicht aufhören. Er hat zum Beweise seiner Behauptungen eine Reihe von Fällen angeführt, wonach durch das Springen Löwe'scher Gewehre eine Anzahl deutscher Soldaten arge Verletzungen erlitten haben sollen. Die Untersuchung der Militärbehörde hat festgestellt, daß derartige Fälle bei einigen Truppentheilen vorgekommen seien, allein es ist erwiesen worden, daß nicht ein Löwe'sches Gewehr dabei gewesen ist. Der Staatsanwalt weist dann an verschiedenen Beispielen nach, wie leichtfertig der Angeklagte bei der Aufstellung seiner Behauptungen mit der Wahrheit umgegangen sei und erklärte, daß auch die sechs geheimen Aktenstücke nichts weiter beweisen, als die Behauptungen des Angeklagten in seiner Broschüre. Die Schlüsse, die die ausländische Presse aus den Beschädigungen von Löwe'schen Gewehrkammern gezogen haben, sind so unsinnig, daß sie der Widerlegung gar nicht bedürfen. In Ungarn hat das Kriegsministerium Vergleichsschießen angestellt zwischen Gewehren aus der königlichen und aus der Löwe'schen Fabrik. Das Ergebniß war bei beiden gleich günstig. Ich mache auch auf die Gutachten des preußischen und sächsischen Kriegsministeriums aufmerksam. Das sächsische gibt dem Löwe'schen Gewehr in Anbetracht der äußerlichen Schönheit neben der sonstigen Gediegenheit entschieden den Vorzug. Auch die anwesenden militärischen Gutachter haben dasselbe ausgesagt. Der Staatsanwalt berührt dann noch die übrigen Punkte der Ahlwardt'schen Broschüre und stellt schließlich den Antrag, den Angeklagten wegen wiederholter öffentlicher Beleidigung und wiederholter öffentlicher Verleumdung zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten zu verurtheilen. Ferner beantragt er, den Beleidigten Röner, Holz, Klett und Oberbüchsenmacher Kirch die Berechtigung zuzuerkennen, das Urtheil in der Zeitung Die Post zu veröffentlichen, ferner, daß die noch habhaften Exemplare der Broschüren beschlagnahmt und die etwa noch vorhandenen Druckplatten zerstört werden. Nachdem sodann die Vertreter der Nebenkläger kurz gesprochen haben, nimmt Ahlwardt das Wort. Er führte u. A. aus: Als ich das Material gegen Löwe zuerst erhielt, wollte ich zunächst damit nur für meine Partei agitiren. Aber die Aussagen meiner Zeugen gaben mir nach und nach das Bewußtsein von der Schwere und dem Umfang der Beschuldigungen und von den unabsehbaren Folgen. Ich versuchte daher eine Verfolgung der von mir vertretenen Angelegenheit zu veranlassen; wie Sie Alle wissen, gelang mir das nicht. Als letztes Mittel nahm ich die Veröffentlichung der Broschüre vor, wohlbewußt, daß ich mich einer ungeheueren Verantwortung aussetzte; aber guten Muthes, denn ich hielt Alles, was ich schrieb, für wahr, und kann auch heute noch nicht sagen, daß ich in meinem Glauben erschüttert bin. Ich wollte nicht das Vertrauen der Soldaten zur Waffe rauben, sondern den Staat veranlassen, die schlechten Flinten an Löwe zurückzugeben, damit unser Heer wieder wehrfähig werde. Ich muß dem widersprechen, daß ich durch die Veröffentlichung meiner Broschüre der deutschen Ausfuhr nach dem Auslande geschadet habe. Im Gegentheil, die Wahrheit kann nie schädlich sein. Was in den französischen Zeitungen steht, ist durchaus unmaßgeblich, denn von einem Juden würden sie dergleichen nicht bringen. Ich will nicht täuschen, sondern aufklären. Bei Allem, was ich that, bin ich von dem Gedanken ausgegangen, daß Manches bei uns der Aenderung bedürftig ist im Verhältniß zwischen Kapital und Arbeit. Dieses auf dem Boden der Monarchie und des Christenthums innerhalb des deutschen Reiches herbeizuführen, ist die Aufgabe der antisemitischen Partei. Nicht um Gnade bitte ich, denn das sähe aus, als ob ich an ein Unrecht meiner Sache glaubte, nicht um Gerechtigkeit bitte ich, denn dadurch würde sich der hohe Gerichtshof beleidigt fühlen, ich sehe meinem Schicksal mit Ruhe entgegen. — Der Präsident fragt nach Schluß der Rede den Angeklagten, ob er seinen Antrag auf Widerklage zurücknehmen will. Der Angeklagte bejaht diese Frage und bittet nur bei der Strafbemessung, die Gegenbeleidigung zu berücksichtigen. Da weder der Staatsanwalt noch die Nebenkläger oder deren Vertreter noch etwas zu erwidern haben, zieht sich der Gerichtshof zur Berathung der Urtheilsbestimmung zurück. (Das Urtheil ist bereits mitgetheilt).

Frankfurt, 11. Dez. Seit Freitag Abend haben wir heftigen Schneefall, der namentlich heute bis zum Abend anhält. Die Eisenbahnzüge treffen in Folge dessen zum Theil verspätet ein.

Halberstadt, 11. Dez. Der wegen Mords zum Tode verurtheilte Bergarbeiter Samuel Schröder aus Löderburg ist im hiesigen Gefängniß, wie verlautet, an Schwindsucht gestorben.

Dresden, 12. Dez. Aufsehen erregt der Konkurs der Dresdener Brodfabrik Siegfried Epstein. Die Forderungen der Hauptgläubiger betragen 300,000 M.

Wien, 12. Dez. Oberst Baron Weigelsberg erschoß sich in Wiener-Neustadt angeblich wegen Zurücksetzung.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 12. Dez. (**Effekten-Börse**.) Die heutige Börse verlief lustlos. Wir notiren: Pf. Hypothekenbank-Aktien 130 Bf. Heidelberg-Speyerer-Aktien 38 G. 39 Bf. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 296 Bf. Westeregeln-Alkali-Aktien 105 Bf. Eichbaum-Brauerei-Aktien 100 G. 101 Bf. Ettlinger Spinnerei-Aktien 109 Geld.

Frankfurt a. M., 12. Dez. (Börsenbericht.) Obgleich das Geschäft, wie seither, keinen großen Umfang hatte, war die Tendenz eine günstige und machte sich eine Besserung auf den meisten Gebieten bemerklich. Diese erhielt ihren Anstoß hauptsächlich in den Nachrichten über den angeblich guten Stand der Verhandlungen in Betreff des russischen Handelsvertrags und wurde die zuversichtliche Stimmung durch höhere Kurse der Westplätze weiterhin unterstützt. Diskonto-Kommandit stellten sich auf Berliner Deckungen höher. Kreditaktien wurden für Wiener Rechnung gekauft. Von Montanwerthen Eisenaktien gefragt. Hibernia matter auf die Dividende von $5\frac{1}{2}$%. Oesterr. Bahnen schwächer. Die letzthin durch die Silberbaisse stark herabgegangenen Rentenpapiere konnten sich heute wieder erholen. Privatdiskonto 3—$2\frac{7}{8}$ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 12. Dez. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 263—$262\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ b., Diskonto-Kom. 176.90—60 b., Handelsgesellschaft 132.90 b., Effektenbank — b., Länderbank $188\frac{1}{4}$ b., Darmstädter 130.50 b., Wiener Bankverein — bez., Dresdener 138.20 —30 bez., Deutsche B. — b., Mitteldeutsche —.— bez., Nationalbank f. D. — b., Ungar. Kreditbank —.— b., Banque ottomane 118.20 bez., Lombarden $79\frac{3}{4}$ bez., Duxer — b., Mittelmeer 103.50 bez., Marienburger — bez., Meridional 127 b., Mainzer — b., Ruß. Südwest —.— b., Gotthard 156.30—50 b., do. junge —.— b., Zentralbahn 115.50 bez., Nordost 106.10 b., do. junge —.— bez., Union 68.10 b., Jura-Simplon St. 53.50 bez., do. Genußscheine —.— bez., Werger —.— bez., Siemens — b., Bad. Zuckerfabrik — bez., Bochumer 114 bez., Essighaus — bez., Guano — bez., Konkordia — b., Kourl —.— bez., Massen — bez., Westeregeln —.— b., Alpine —.— b., Dortmunder 51 b., Waldhof —.— bez., La Veloce —.— b., Edison — bez., Zellstoff Dresden — bez., Hibernia 110—20 b., Harpener 124.75—40—70 b., Zement —.— b., Gelsenkirchen 134.80—30—50 b., Laurahütte 94.90 b., Höchster — b., Nordd. Lloyd 97.20—96.90 bez., II. Orient —.— bez., Italiener 92.40—30 bez., Portugiesen 21.70—65 bez., $4\frac{1}{2}$% do. — b., do. Tabak — bez., 1860r Loose — b., Griechen — bez., 4% do. — b., Egypter — kpt., Spanier —.— b., Mexikaner 24.30 bez., 6% do. — b., Argentiner — b., do. innere 39 bez., do. äußere 39.60 b., Ungarn — bez., do. Loose — kpt., $4\frac{1}{2}$% do. —.— bez., Türken 21.75 b., do B. 31.50 b., do. C. 22.35 b., do. Tabak — bez., Zolltürken — bez., Türk. Loose — b., Buenos — bez., $4\frac{1}{2}$% do. 58.40 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Umsatzlos.

Mannheim, 12. Dez. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 2.50—3.00 M., d. Pf. 3—0 Pfg.; Eier das Hundert 6.—7.60 Butter d. Pfd. 1.05—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 10—15 M., Birnen d. Ztr. 10—20 M., Zwiebeln d. Pfd. 9—10, Sellerie d. Kopf 07—08 Pf., Gurken das Stück 0—0 Pfg.; Bohnen per Pfund 00—00 Pf.; Weißkraut d. Kopf 15—20 Pf. Rothkraut d. Kopf 15—25 Pf.

Mannheim, 12. Dez. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 4.00—4.20 M., Kleeheu der Ztr. 4.50—4.80 M. Kornstroh der Ztr. 2.20—2.60 M., Gerstenstroh der Ztr. 1.80—2.00 M.

Mannheim, 12. Dez. (Fischmarkt.) Bräsem 35 Pf. d. Pfund, Hecht 1.20 das Pfund, Barsch 70 Pfg. das Pf., Aal 1.00 Mark das Pfund.

† Stuttgart, 12. Dezbr. (Landesproduktenbörse.) Die abgelaufene Woche brachte nichts Neues am Getreidemarkte. Ruhiges Geschäft mit kaum veränderten Preisen ist die Meldung. Die süddeutschen Märkte sind gut befahren, Verkauf rasch. Die Börse ist gut besucht. Umsatz etwa 18,000 Ztr. Der Hopfenmarkt zeigt einen Vorrath v. 82 Ballen, Umsatz gering. Verkauf langsam. Preise für geringe Waare —, für mittel 110—120, prima 130—140 M. Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, ungar. —.— — —.— rum. —.— — 17.25, bayr. 17.25—17.25, niederb. —.— —.—. la. Kansas —.— — —, La Plata —.— — —.—, fränk. —.—, württ. —.—, Land —.—, Kernen 17.30 — —.—, Kernen u. Ulmer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —, Dinkel —, Gerste Lauinger —.— bis —.—, ungar. —.— — —.—, niederbayr. —., bis, Nördlinger 18.75 Tauber —., bayr. —.— bis —.—, fränk. —.— bis —.—. böhm. —.— bis —.—, Hafer. —.— bis —.—, mixed ung. —.— —.—, prima 15.10 bis 15.20, Hafer —.——, Donau —.—, gewöhnlich 13.20—14.60. ungarisch —.— — —.—. so. Obertürkh. —.—. La Plato —.— bis —.—. Ackerbohnen —.— —.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 30.50 —, Mehl Nr. 0: 29.50—30.—, Nr. 1: 27.50—28.50, Nr. 2: 26.50—27.—, Nr. 3: 24.— —24.50, Nr. 4: 21.— —21.50 M. Kleie mit Sack 8.50 M. für 100 Kilo je nach Güte.

* Frankfurt, 12. Dez. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 578 Ochsen, 31 Bullen, 482 Kühen, Rindern und Stieren, 274 Kälbern, 1365 Hämmeln, 679 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 67—69 M., 2. Sorte 56—62 M., Bullen 1. Sorte 47—50 M., 2. Sorte 44—46 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 52—54 M., 2. Sorte 38—42 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 55 bis 60 Pf., 2. S. 45—50 Pf., Hämmel 1. Sorte 50—52 Pf., 2. Sorte 30—34 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 60—62, 2. Sorte 58—59 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

Mannheim, 12. Dez. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 16.85, für Mai 17.05, Juli 17.80. Roggen für März 14.70, Mai 14.90, Juli 14.90. Haber für März 14.50, Mai 15.10, Juli 15.20. Welschkorn für März 11.25, Mai 11.25, 11.25. Stimmung fester.

* **Berlin**, 12. Dez. Spiritus 50r hier 51.20, 70r hier 31.60, für Dez.-Jan. 30.80, Juni-Juli 33.10.

* **Bremen**, 12. Dez. (Erdöl.) Standard white hier 5.50. Still.

* **Hamburg**, 12. Dez. Kaffee: Good average Santos für Dez. 76— Pf., ditto für März 74— Pf.

* **Antwerpen**, 12. Dez. (Erdöl.) Gereinigtes $12\frac{5}{8}$, Dezember —.—, Januar $12\frac{5}{8}$, Januar-März 13—. Schwach. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 116— Fr.

* **Liverpool**, 12. Dez. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 31,000 Ballen. Umsatz 6000 Ballen. Niedriger. Amerikaner niedriger, Surats ruhig.

* **Amsterdam**, 12. Dez. Bankazinn 56—, Billitonzinn $55\frac{1}{2}$.

* **Glasgow**, 12. Dez. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 8 d.

* **London**, 12. Dez. Silber $38\frac{1}{4}$.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 12. Dez. Herrn Orchesterdirektor Ernst Spies ist heute durch den Herrn Oberbürgermeister Schnetzler das Diplom der Académie Artistique Scientifique et litteraire du Hainaut (Belgique) übersandt worden.

* **Karlsruhe**, 12. Dez. Ueber eine heimische Sängerin, Fräulein Stefanie Holz, schreibt das Speierische Volksblatt unter Bezugnahme auf das letzte Konzert des dortigen Kunstvereins: Eine angenehme Bereicherung des Programms bildeten die sechs Lieder für Sologesang, die in drei Abtheilungen von Fräulein Holz zum Vortrage kamen. Die Lieder selbst zählen zu dem Schönsten, was die Literatur auf diesem Gebiete aufzuweisen hat, und man muß der Dame nach dieser Seite zu dem feinen Geschmack Glück wünschen, den sie bei der Auswahl bethätigte. Man weiß in der That nicht, welchem der Lieder man den Vorzug geben soll, dem Lied „Sehnsucht" von Rubinstein, „Frühlingslied" von Becker, oder dem „Liebestreu" von Brahms, „Sonnenblume" von Banofka, oder endlich dem „Letzter Wunsch" von Zarzyki oder dem Grieg'schen „Ich liebe Dich". Die „Sonnenblume" und das „Frühlingslied" fanden die günstigste Aufnahme. Ihre Stimme ist umfangreich und besitzt, zumal in der Höhe, eine bedeutende Fülle, die sie in die Reihe der Altistinnen stellt. Wie oft kommt es vor, daß man im Konzertsaal Melodien singen hört, ohne die gesungenen Worte zu verstehen. Bei Fräulein Holz war das nicht der Fall. Sie singt vielmehr so artikulirt, daß auch jedes Wort im Saal verstanden wurde, ein Vorzug, den wir nicht unerwähnt lassen wollten. Die Zuhörer ermangelten nicht, die Leistungen in freundlichster Weise durch lebhaften Beifall zu belohnen, wie auch für die schöne Zugabe zu danken.

☐ **Karlsruhe**, 13. Dez. Zwei auswärts wohnende Realschüler geriethen gestern Nachmittag im Lokalbahnhof miteinander in Wortstreit, welcher in Thätlichkeiten ausartete, wobei einer den andern an das Eisengitter der Umfassungsmauer warf, so daß der Letztere eine nicht unerhebliche Verletzung davontrug und in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Drahtbericht.

* **Brüssel**, 13. Dez. Nach einer weiteren Meldung aus Gent sind bei dem Zusammenstoß zwischen den Manifestanten und der Polizei etwa 30 Personen verwundet worden, darunter 5 Polizeiagenten; drei der Letzteren haben schwere Verletzungen erlitten.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 13. Dez. (139. Ab.-Vorst.): „Die Großstadtluft", Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Donnerstag, 16. Dez. (140. Ab.-Vorst.): Zum ersten Male wiederholt: „Vasantasena", Drama in 5 Akten nach einer Dichtung des Königs Sudraka, frei bearbeitet von Emil Pohl. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vereine.

Deutscher Schulverein, zum Schutze des Deutschthums im Auslande: Mittwoch, den 14. Dez., Abends 8 Uhr Familienabend.

Museumsgesellschaft: Sonntag, den 18. Dez., Nachmittags 4 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Manz-Berlin.

Kasinogesellschaft Liederkranz-Mühlburg: Vom 13. bis 18. Dezember, Ausstellung von Reisebildern und Gegenständen aus Asien.

Vorträge.

Evangelischer Arbeiterverein: Dienstag, den 13. Dez., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr Vortrag des Herrn Professor Dr. Thoma über das Thema: „Warum sind wir in Baden evangelisch oder katholisch?"

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm, Freitag von 8—$9\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—$12\frac{1}{2}$ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von $2\frac{1}{2}$—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Im hohen Nordwesten ist ein neuer Luftwirbel erschienen, und hat sich seitdem in südöstlicher Richtung weiter ausgebreitet. Die bisher südwestlichen Winde werden wohl bald in West übergehen und dann voraussichtlich wiederum Uebergang in Schnee und naßkaltes, meist trübes Wetter veranlassen.

Wie aus heutiger Bekanntmachung ersichtlich, bietet sich bei der Gebr. Brand'schen Konkursmasse, Berlin, Klosterstr. 99, für Weinkonsumenten und Händler Gelegenheit, Weine, Champagner, Cognac besonders billig einzukaufen. Da für tadellose Waare Gewähr geleistet wird, empfiehlt es sich, von der überaus günstigen Gelegenheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 12. Dezember 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	107	—
„ $3\frac{1}{2}$ „ „ „	10310	100
„ 3 „ „ „	86	8590
Preußen 4 konf. Oblig. M.	107	—
„ $3\frac{1}{2}$ „ „ „	10020	—
„ 3 „ „ „	86	8590
Baden 4 Obl. . . . fl.	10210	102
„ 4 ditto M.	104	—
„ 4 v. 1886 . „	10570	10560
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10310	102
4 „ Obl. fl.	—	10580
Württ. Obl. fl.	10110	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10440	—
„ „ 4 v. 81/83 „	10580	10570
„ „ 4 v. 85u.87 „	105	10490
„ „ 4 v. 1891 „	—	10670
„ „ $3\frac{1}{2}$ v. 88u.89 „	10050	10040
„ „ $3\frac{1}{2}$ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10430
„ 4 Oblig. . .	10520	—
$3\frac{1}{2}$ Hamburger St.-Rente	97	—
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. i. G.	5890	5880
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5000	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente . . fl.	9840	—
„ $5\frac{1}{4}$ E.-B.-Staatsch.	9610	—
„ $4\frac{1}{5}$ Silber Rente .	8210	—
„ $4\frac{1}{5}$ Papierrente . .	8240	8230
„ 5 „ v. 1881	—	8550
„ $5\frac{1}{4}$ E.-B.-Staatsch.	10310	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9580	9570
„ 5 Papierrente . .	8520	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10310	—
„ $4\frac{1}{2}$ E.-A. 1889 Gold	10140	—
„ $4\frac{1}{2}$ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9270	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8810	—
„ 3 Rente . . .	5670	—
Rumänier 5 amort. Rente	9600	—
„ 4 am. Rte. v. 90 .	82	—
6 Ruß. Goldanleihe . .	10290	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6480	6440
5 „ „ 3. „	6640	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880 . .	97	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	99	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	9780	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9880	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	9790
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9520	9510
„ 4 „ 1886 „	9540	—
Portugiesen $4\frac{1}{2}$ v. 1881	2940	—
„ 3%	2185	2170
Serbien 5 Goldrente . .	7615	—
„ 5 Eisenbahn . .	789	—
Schweden 4 Oblig. M.	—	103
„ $3\frac{1}{2}$ v. 1890 „	9480	9470
„ $3\frac{1}{2}$ . . . „	9440	—
„ 3 . . . „	8560	8540
Norw. $3\frac{1}{2}$ Obl. v. 1886 M.	98	—
„ 3 „ „ 1888 „	8640	—
Span. 4 ausl. v. 1882 „	6470	6460
Schweiz $3\frac{1}{2}$ Berner	—	9960
Egypt. $3\frac{1}{2}$ privileg. . .	9450	—
„ 4 Unific.-Obl. . M.	9970	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11960	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4550	4520
Mexiko 6% Anleihe . .	7720	—
Provinzial- und Gemeinde-Obl.		
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10310	10290
$3\frac{1}{2}$ „ „ Lit. K.	9960	—
$3\frac{1}{2}$ „ „ Lit. Nu. Q.	—	9840
$3\frac{1}{2}$ „ „ Lit. S.	9890	9870
3 Bad.-Bad. v. 1886 .	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
$3\frac{1}{2}$ „ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1862 . .	101	—
4 „ 1890 . .	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8850	—
3 „ v. 1889 . .	8830	—
$3\frac{1}{2}$ Mannheim v. 1888 .	—	9680
4 „ v. 1890 .	10270	10260
$4\frac{1}{2}$ Nürnberg . . .	—	10210
3 Pforzheim v. 1888 . .	1000	—
4% Wiesbaden Obl. . .	9720	97
„ „ v. 1887 .	7780	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14950	—
Frankfurter Bank 4%	—	14186
Amsterdamer „ 4%	14770	14750
Badische Bank 4% .	—	114
5 Basler Bankverein	120	—
Darmstädter Bank 4%	—	12940
4 Deutsche Bank . .	15850	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	104
4 Disk.-Komm.-Anth.	17730	—
Mitteld. Kreditb. 4%	96	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17890	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12760	127
Rheinische Kreditb. 4%	119	—
Süddeutsche Bank 4%	102	—
4 Südd. Bodenkreditb.	16030	—
Württ. Notenbank 4%	15760	—
„ Vereinsbk. 4%	—	12430
*5 Oesterr. Ungar. Bk	828	827
*5 „ Kredit . . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
6 Bad. Anil. u. Soda-F.	295	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	66	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	143
Ettlinger Spinnerei	110	10950
4 Nordd. Lloyd . .	9670	—
4 Laurahütte . . .	—	9490
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	—	49
4 Hess. Ludwigb. Thl.	110	—
„ Ultimo	10950	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22540	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	140	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
$4\frac{1}{2}$ Pfälzische Max .	14260	—
4 „ Nord .	—	11880
4 Werrabahn . 100	6460	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	76	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb.	292	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	$278\frac{1}{4}$	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	$168\frac{1}{2}$
5 Dux-Bodenb. fl.	$433\frac{3}{4}$	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	$153\frac{1}{4}$	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest	179	$178\frac{3}{4}$
5 „ Lit. B. i. G.	$196\frac{1}{2}$	—
Prag-Dux. Pr. A. .	$117\frac{1}{4}$	—
5 Siebenbürger i. G.	—	$168\frac{1}{2}$
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	169	—
5 Ungar. Gal. I. .	$169\frac{1}{4}$	—
4 Ung. Nord-Ost . .	$166\frac{1}{2}$	$166\frac{1}{4}$
5 Gotthardb. 500 Fr.	156	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	10360	10350
5 Westsicil. E.-B.	—	6235

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
$3\frac{1}{2}$ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10040	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	90	—
4 Elisabeth . . stpfl.	9690	—
4 „ . . . stfr.	10060	—
4 Franz-Josef . .	8210	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8590	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	8120	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10190	—
5 ditto Lit. B. fl.	9050	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10470	10460
5 „ „ Fr.	6410	—
3 „ Oest.-Ung.-Stb.	10780	10770
3 „ v. 1883 M.	10060	10040
3 „ I.—VIII. Em.	7990	7980
3 „ IX. „	7780	7760
3 „ v. 1885 „	—	7730
4 „ Erg.-Netz Fr.	—	7710
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8090
5 Prag-Duxer . M.	10860	10840
4 „ ditto . . .	—	9950
3 Raab-Oedenb. Gold	6840	—
3 Reichenb.-Pard. stfr.	8160	8150
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . verich.	8150	8130
4 „ in Gold . .	10070	10060
5 Ungarische N.-O.M.	104	—
5 ditto Galiz. fl.	8720	87
4 Vorarlberger versch.	—	8180
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6840	—
5 Toskanische C. Fr	10060	—
4 Gotthardb.	—	10380
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	93	9290
5 Bac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
5 Ital. Eisb. S. A.-E.	5620	—
West. N.-York P. II. M.	3120	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 M.-N.-A. St. VIII-Xa.	103	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
$3\frac{1}{2}$ „ „ M.	9620	—
4 Frkf. Hyp.-B. S. 85	—	10090
4 „ ab 86 bis 1890	—	10150
$3\frac{1}{2}$ „ „	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. unkb. b. 1898	10240	—
$3\frac{1}{2}$ „ bis	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. v. à 110	102	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.-K.-K. à 100 v.	101	10096
$3\frac{1}{2}$ „ „ v. 1886	95	—
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10080	10070
4 „ „ S. 53	10080	10070
4 do. unkbr. b. 1896		
resp. 1897	—	102
do. S. IV (ufb. b. 1896).	102	—
$3\frac{1}{2}$ „	9520	9510
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	102
4 Württ. Hypothekenb.	103	10280
$3\frac{1}{2}$ „ Kred.-Ver.	9720	97
4 „ Vereinsbank	102	10180

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	8540	8520
4 „	6950	6930
$4\frac{1}{2}$ Ital. Rbk. L. stfr.	9725	—
4 „	9520	95
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10060	—
5 Oest. St.-Dom. 500	10780	—
5 Ruß. Bd.-Kr. G.-R.	10750	—
$4\frac{1}{2}$ Schwedische v. 1879	10250	10230
4 „	101	—
$3\frac{1}{2}$ „ v. 1886 .	9190	9180

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
$3\frac{1}{2}$ Preuß. Prämien	18260	—
4 Badische Prämien .	139	—
3 Bayer. Prämien .	14180	—
$3\frac{1}{2}$ Köln-Mindener .	13210	—
3 Oldenburger . . .	12840	—
3 Oesterr. v. 1854 .	[illegible]	—
4 „ v. 1860 .	[illegible]	[illegible]
4 St.-Raab-Grazer .	10390	—
4 Türken Fr. 400 .	2655	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	—	12810

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . . 7	4210	42
Augsburger . . „ 7	3030	—
Braunschweig Thlr. 20	10420	10410
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5340	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3540	—
Genua . Lire 150	—	12080
Mailänder . Fr. 45	42	—
„ . . . „ 10	1920	—
Meininger . . fl. 7	2840	—
Neuschateler . Fr. 10	2140	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32500	32570
„ Kred. v. 1858 100	—	33430
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30	—
Schwedische . Thl. 10	91	—
Ungar. Staats fl. 100	25750	—
Venetianer . Lire 30	3250	—

Frankfurt. Bank-Disk.	4%
Reichsbank-Diskonto	4%
Privat-Diskonto .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten . .	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 23	16 19
„ in ½ .	16 20	16 16
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 35	20 31
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114	112
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Coupons, zahlbar in gr. Partien.	Pap.	Geld
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 15
„ in S. Franzisko z.	—	4 13
Belgische . . Fr. 100	—	80 40
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
6% Toskan. B.-C. L. 100	—	5 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	168 70
„ in Silb. fl. 50	—	[illegible]
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	[illegible]
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	$2\frac{1}{2}$ bis 3 Monate
Amsterdam . . . . fl. 100	168 55	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 75	—
Italien . . . . . Lire 1	78	—
London . . . . . Lstr. 1	20 346	20 405 B 20 360
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	80 85	80 95 80 55
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 925	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	169	—
„ . . . . M. G.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

KARLSRUHER COLOSSEUM, Dienstag, den 13. Dezember: 5284.1

Benefiz-Vorstellung für RICHARD PELZNER.

Vaterländische Kriegs- u. Ehrenbücher aus dem 4920.5.4
Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe.

Kriegserlebnisse
badischer Soldaten
im Feldzuge 1870/71.

Neu! — Neue, Erlebnisse eines **Feldartilleristen.**
Sonnittnenner, Erlebnisse eines freiwilligen **Grenadiers.**
Wilckens, Kriegsfahrten eines freiwilligen **Dragoners.**
Lindenmann, Kriegstagebuch eines freiw. („fünfer-") **Füsiliers**

Jeder Band schön gebunden u. mit einer Karte des Kriegsschauplatzes **nur 1 M. 50 Pf.**, geh. **1 M. 20 Pf.**

„Die bad. Division hat besonders Glück darin gehabt, in den Reihen ihrer Mitkämpfer von 1870/71 Leute zu finden, die ihre Erlebnisse in einer Weise veröffentlicht haben, der wir vom patriotischen Standpunkte aus ganz besondere Achtung schenken müssen. Gerade der jetzt unter dem Einflusse der materiellen Zeitströmungen heranwachsenden Jugend kann die edle Begeisterung jener Zeit nicht genug als Beispiel vorgehalten werden. Es sind vortreffliche Bücher, welche die weiteste Verbreitung in Volk u. Heer verdienen." **(Militär-Zeitung.)**

Schönste Festgeschenke für alte und junge Soldaten, für jeden Deutschen, namentlich aber für die reifere männliche Jugend!

Fächer jeder Art
in reicher Auswahl bei 3045
Friedrich Blos,
Grossh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.
Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.
Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Heil- und Pflege-Anstalt
für Psychisch Kranke und Nervenleidende
im Schloß zu Pfullingen
(Königreich Württemberg).
600 Kranke beiderlei Geschlechtes, jeden Alters, Civilstandes, Berufes und Konfession. 5868.12
Günstige klimatische Verhältnisse, romantische Lage. — In Verbindung mit der Anstalt die 330 Morgen umfassende landwirthschaftliche Kolonie Alteburg. Anstalts-Eigenthümerin: **Frau Wilhelmine Flamm**, geb. Lint, **Wittwe** von **Dr. Flamm**, Geheimer Hofrath. **Dirigirender Arzt:** Dr. Ferdinand **Mertz.** Prospekt und Aufnahmebedingungen gratis und franko.

Schirmfabrik
Anselm Hirsch,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 153,
(dem Museum gegenüber),
empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat der
neuesten 4948
Regenschirme.
Ueberzüge. Reparaturen.

Metallsalzziegeldach,
leicht, dauerhaft u. billig aus Kupfer, Zinkblech u. verzinktem Eisenblech.
Bauornamenten, 5287
Dachfenster, Dachspitzen, Marquisen 2c., aller Art gestanzter, gezogener, gedrückter und gegossener Ornamenten aus Zink, Kupfer u. Blei.
Hermann Klehe, Baden-Baden.

Eine Meistervioline.
sowie ein elegant ausgestattetes
Pianino in Nussbaum
mit prachtvollem Tone wird äußerst billigst verkauft. Adresse zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 5285.2.1

Zu verkaufen.

5201.3.3 Drei elegante, vorzüglich gebaute Wagen in bestem Zustand, nämlich ein Landauer von Wimpf & Sohn, Stuttgart, ein Viktoria-Mylord, ein Break, **zugleich** Phaeton mit Verdeck u. Dog-car, beide von Walz & Sohn, Karlsruhe, versch. Geschirre, zwei 7- u. 8jährige Race-Pferde, ein- u. zweispännig, sehr gut eingefahren.
Näheres bei **Weber** in **Gernsbach.**

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes
die **Aufbewahrung** von **Werthpapieren** in verschlossenem Zustande,
die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande
und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Veit L. Homburger,
Karlsruhe.
4373.—9

Bekanntmachung.

Die früher aus den **grossen Beständen** der **Gebr. Brand'schen Concursmasse** zum öffentlichen Verkauf gestellten Marken sind beinahe vergriffen. Es sollen nun folgende Weine rasch geräumt werden.

Champagner, folgender Marken:

Monopol, Ay Crémant rosé	Lemartin, Fils & Co., Reims	1 Kiste 12 ganze Fl.	**M. 13,65**
		1 „ 12 „ „ „	**17,00**
Carte Noire	Macon frè-	1 „ 12 „ „ „	**18,60**
Vin de Cabinet	res Epernay	1 „ 12 „ „ „	**22,80**
Extra Dry, Veuve Bareille, Reims		1 „ 12 „ „ „	**26,50**

Ferner ein grosser Posten **Rheinweine** folgender Marken: **Marcobrunner** M. 1.10; **Liebfrauenmilch** M 1.40; **Winkler Hasensprung** M. 1.85; **Rauenthaler Pfaffenberg** 2,30. **Moselweine** folgender Marken: **Josephshöfer** M. 0.95; **Piesporter Gold-Tröpfchen** M. 1.35; **Berncastler Doctor** M. 1.60. **Rothweine** folgender Marken: **Chât. Lanessan Cussac** M. 1.10; **Chât. Pichon de Longueville** M. 1.45; **Palmer Margaux** M. 1.70; **Chât. Latour** M. 2.15; **Chât. Montrose** M. 2.45. **Ungarweine: Ruster Ausbruch** M. 0.95; **Med. Tokayer** M. 1.35; ganz feiner alter **Tokayer Ausbruch** M. 1.60; feinster **Ménescher Ausbruch** (rothsüsser Magenwein) M. 1.65; **Portwein, Sherry u. Madeira** M. 1.25; **Portwein, Sherry u. Madeira, feinste Qualität,** M. 1.80 per Flasche. **Ganz alter Malaga** M. 1.80 per Flasche.

Cognac: Marke **Dubois Fils & Co., Cognac II Sterne** M. 2.50; **III Sterne** M. 3.35. Flaschen, ev. Kiste und Packung werden **nicht berechnet.**

Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme. 5271.1

Für tadellose Waare wird garantirt.

Hauptkellereien Berlin, Klosterstrasse 99.
Filiale: Potsdamerstr. 135. Teleph.-Amt V, No. 1175.
Bestellungen an **J. Thoman, Berlin C., Klosterstr. 99,**

Allgemeine Zeitung
in München.

5272.2.1 Eines der ältesten (94. Jahrg.), angesehensten und gediegensten Preßorgane, bietet die **Allgemeine Zeitung** das gesammte Material zum Verständniß der Zeitbewegung und ist, von Staatsmännern und ersten Publizisten vorzugsweise zu Kundgebungen benützt, seit Alters her eine anerkannte Quelle für die Kenntniß des Lebens der Völker.

In einer Zeit schwerer politischer und sozialer Kämpfe, wie der gegenwärtigen, erkennt die Allgemeine Zeitung es als ihre Aufgabe, **das Vermächtniß Kaiser Wilhelms des Ersten und seines großen Kanzlers** kommenden Geschlechtern möglichst unverkürzt und ungeschwächt erhalten zu helfen, nach **innen** der Ausdruck einer reichstreuen, aber **unabhängigen** maßvollen Beurtheilung der öffentlichen Verhältnisse, nach **außen** die entschiedene Vertreterin deutscher Interessen, deutscher Ehre u. Würde zu sein.

Die Allgemeine Zeitung betrachtet das Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus seiner Amtsthätigkeit als einen großen und schweren Verlust für das Reich und hält sich verpflichtet, fort und fort daran zu mahnen, daß die politischen Gedanken und Schöpfungen des Fürsten Bismarck nicht zu Gunsten unsicherer neuer Bahnen preisgegeben, vielmehr für die Nation in ihrer Weiterentwicklung fruchtbringend erhalten werden.

In der rühmlichst bekannten **„Beilage"** erhalten die Abonnenten neben der politischen Zeitung zugleich **die weitaus umfangreichste und vielseitigste wissenschaftliche und literarische Revue,** welche in deutscher Sprache erscheint.

Den **Interessen des Handels und der Industrie** dient in zuverlässiger Weise der sorgfältig gepflegte **Handelstheil** der Allgemeinen Zeitung.

Inserate finden durch die Allgemeine Zeitung in gebildeten, begüterten Kreisen wirksamste Verbreitung.

Zum Abonnement beim bevorstehenden Jahreswechsel ladet ein

Der Verlag der Allgemeinen Zeitung:
J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger.

Man abonnirt bei allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs zum Quartalpreis von M. 9.—. Für das **Ausland** — soweit Postabonnements zulässig — mit entsprechendem Zuschlag (Schweiz Fr. 14.40, Belgien Fr. 18.34, Italien Fr. 12.40). **Direkter Bezug** unter Streifband für Deutschland und Oesterreich monatlich M. 4.—, für das Ausland M. 5.60.

5021.9.7

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker.** Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

Heinrich Paar,
Hofjuwelier und Goldarbeiter,
KARLSRUHE,
Kaiserstrasse 78, am Marktplatz,
empfiehlt als 5191.6.8
Weihnachts-Geschenke
sein Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Im Ausschnitt 5280.2.1
sowie auf **Bestellung** in jeder Größe

Gänseleber- und Wildpasteten
in anerkannter Güte

empfiehlt bestens
Julius Lieb, Konditor,
239 Kaiserstrasse 239, KARLSRUHE.

Versandt nach auswärts bei rechtzeitiger Bestellung wird pünktlich besorgt.

Für **Weihnachten** erschien soeben für **Klavier** 2 ms:
Aus vergangenen Zeiten.
Historische Albumblätter,
nach Originalen aus dem 13. bis 19. Jahrhundert zusammengestellt von
Adolf Boettge, Kgl. Musikdirektor.
Preis 3 Mark. 5279.1

Diese eigenartige Sammlung, für Klavier brillant und leicht spielbar gesetzt, enthält **Perlen** historischer Musik. Für jeden Klavierspieler wird diese Zusammenstellung **bis dato ungedruckter Lieder, Kriegsmärsche, Jagdfanfaren, Tanzweisen, Gavotten** 2c. eine willkommene Weihnachtsgabe sein. Ausstattung geschmackvoll in mehrfarbigem Druck.
O. Laffert Nachf. (Hugo Kuntz), Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Kaiserstraße 114.

POULARDEN,
Stopf- und Bratgänse, Hühner, Kücken, 5 Kilo Mk. 5.80, Puter, Enten, 5 Kilo Mk. 6.— franco Postnachnahme, frisch geschlachtet, rein geputzt, junge Prima-Waare. 5198.6.5
Anton Tohr, Geflügelhandlung,
Weitschetz, Ungarn.

Gummi-Puppen, Gummi-Thierfiguren, 5212
das beste, weil unzerbrechliches Spielzeug für Kinder in reizender u. reichhaltiger Auswahl, empfehlen
Telephon-Anschluss Nr. 219. **Aretz & Co.,** Kreuzstraße 21, **Karlsruhe.**

N. A. Adler,
141. Kaiserstr. 141.
Karlsruhe.

Wiener Damen-, Herren- und Kinder-
Schuhwaaren
sowie Fabrikate von 5239.4.2
S. Wolf, Mainz,
Wiener Ball-Schuhe
von **M. 2.50** an.
Haus-Schuhe
in grösster Auswahl.

A. L. Beck,
L. Sturm's Nachf., Karlsruhe,
gegenüber der Infanteriekaserne,
empfiehlt täglich frisch eintreffende
See- u. Flußfische
aller Art,
nur lebend frisch; keine Lagerwaare.
Holl. Schellfische, Cabeljau, Hechte, Zander, Schollen, Turbots, Ostender Soles, Blaufelchen 2c. 2c.
Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 5200.—4

KARLSRUHE, C. FEIGLER, Herrenstr. 21,
Grossherzogl. Hoflieferant,
empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken** sein mit Neuheiten jeder Art ausgestattetes Lager von
feinen Leder- und Holzgalanteriewaaren, wie Fächer,
Neuheiten der Kunstindustrie in Metall,
Altdeutsche getriebene Lederarbeiten u. feine Waaren f. d. Schreibtisch.
Photographie-Albums und -Rahmen
jeder Art und Größe. 5209.3.2
Reiche Auswahl von: Gegenständen zum Bemalen, Brennen und Schnitzen, sowie zum Montiren mit Stickereien und Photographien.

Redacteur,
befähigt, ein tägl. erscheinendes nationallib. Kreisblatt zu redigiren und die Localcorrespondenz zu besorgen 2c., auf Neujahr gesucht. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen unter **L. 62734 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 5288

Mariage!
5289.1 Besitzer eines alten rentablen **Engros-Geschäftes,** Anf. d. 30er Jahre, mit **circa Mk. 30,000 eig. Vermögen,** sucht eine passende Lebensgefährtin. Damen im Alter von **ca. 19—26 Jahren** von tadellosem Rufe, angenehmem Aeußeren, mit Vermögen, welche geneigt sind, sich eine behagliche Häuslichkeit zu gründen, werden gebeten, sich unter Angabe ihrer Verhältnisse nebst Beifügung ihrer Photographie unter **J 62732 a** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe,** zu wenden. Strengste Discretion wird zugesichert u. verlangt. Vermittelung nicht erwünscht.

Eine grössere Anzahl zurückgesetzter Artikel, zu
Weihnachtsgesehenken
sehr gut sich eignend, werden zu ***bedeutend ermässigten Preisen*** *abgegeben.* 5282.2.1
A. Seyfried,
Inhaber ***Ludwig Zipperer,***
Kaiserstrasse 133, ***Karlsruhe.***

Platz-Vertreter,
tüchtigen und soliden, sucht eine der ersten und bestfundirtesten **Lebens-Versicherungs-Gesellschaften** bei hoher Provision und nach bewährter Leistungsfähigkeit mit
festem Gehalt.
Offerten unter **P. 2735** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 5273.3.2

Dallinger & Popp,
Feuerwehr-Requisiten- und Wagenbau-Geschäft,
Großsachsen (Baden),
empfehlen 5129.2.2
Patentirte Scharnier-Bockleitern,
2-, 3- und 4theilig, mit einer Gesammthöhe von 8 bis 30 Metern; dabei rascheste und sicherste Handhabung, selbstthätige Stützung mit größter Neigungsfähigkeit.
2- und 4rädrige Spindelleitern,
eignen sich besonders wegen ihrer Konstruktion für Hand- und Pferdetransport größerer Städte.
Solide fahrbare Schiebleitern,
besonders leicht und handlich für Feuerwehren kleinerer Plätze geeignet.
Saal- und Magazins-Klappleitern (mit u. ohne Stützen).
Haken- und Dachleitern.
Schlauch-Haspeln.
Requisiten, Mannschafts- und Wasser-Wagen.
Außerdem werden Aufträge in Fertigung von **Herrschafts-, Jagd-** und **Transport-Wägen,** sowie **Schlitten etc.** jeder Art unter prompter und reeller Bedienung entgegen genommen.

Agenten,
welche Maschinenfabriken, Bierbrauereien, Gasanstalten 2c. 2c. besuchen, ist Gelegenheit geboten, die weitere Vertretung einer Spezialität bei günstigsten Bedingungen u. hoher Provision zu übernehmen. — Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 5278.3.1

Knecht gesucht. 5283
Bursche von 15—17 Jahren als 2. Knecht sofort gesucht. Reisekosten vergütet.
Straßburg i. E.,
G. Runcke, Hofapotheke, Klüstergasse

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.